



Erfahrungsbericht

Mein Erasmussemester in Mailand

Vorbereitung

Schon zu Anfang meines Innenarchitekturstudiums wusste ich, dass ich das 5. Semester für ein Auslandssemester nutzen möchte. Nachdem die Corona-Pandemie mir beim ersten Anlauf im Jahr 2021 ein paar Steine in den Weg gelegt hatte und ich kurzfristig auf ein Praxissemester in einem Innenarchitekturbüro umgesattelt habe, habe ich das Projekt Auslandssemester nach dem Regelstudium und vor dem Beginn der Bachelorarbeit noch einmal in Angriff genommen. Während der langen Homeoffice Monate ist Italien für mich zum Sehnsuchtsland geworden. Die Lebensenergie des Landes, die Architektur und die Sonne haben mich angezogen, weshalb ich bereits ein Jahr im Voraus anfang, mich über die Möglichkeit eines Auslandssemester in Italien zu informieren.

Der erste Schritt bestand in der Auswahl der Gastuniversität und der Bewerbung für eine Nominierung. Für die Bewerbung ist neben einem Motivationsschreiben, einem Lebenslauf, einer Leistungsübersicht und einem Sprachnachweis auch ein Portfolio mit eigenen Projekten einzureichen.

Meine Wahl ist letztendlich auf das Politecnico in Mailand gefallen, da für mich die Kombination aus englischem Lehrangebot, dem hervorragenden Ruf der Universität und dem zentralen Standort in Norditalien besonders attraktiv war. Nach der erfolgreichen Nominierung durch die Hochschule für den Design Campus am Politecnico, habe ich mich noch einmal am Politecnico beworben. Die Zusage hat ein bisschen auf sich warten lassen, dafür war die Freude dann umso größer, als sie mich erreichte.

Politecnico di Milano

Das Politecnico di Milano ist mit 7 Standorten in und um Mailand, 17 Fachbereichen und über vierzig tausend Studierenden eine riesige Universität. Als Detmolder Studi fühlt man sich da schnell als käme man von der Provinzuni und es dauert ein bisschen bis man sich an die Dimension gewöhnt hat.

Vor Beginn des Semesters gibt es eine Welcome-Week mit lauter Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen, Campus Führungen sowie einigen Kennlernevents für die Internationalen Studenten. Es empfiehlt sich dem Instagram Kanal des Erasmus Student Networks, kurz ESN, zu folgen, da hier alle sozialen Events angekündigt werden, auf denen man spätere Kommilitonen kennenlernen kann.

Die Welcome-Week kann ein bisschen überwältigend sein, da man permanent das Gefühl hat, etwas Wichtiges zu verpassen. Gerade wenn man von einer kleinen Uni wie der TH Detmold kommt und als Einzige von dort entsendet wurde, ist es sehr leicht, sich abgehängt zu fühlen. Das Politecnico hat sehr viele Partneruniversitäten und empfängt jedes Semester Hunderte von Austauschstudenten. Viele kommen in Paaren oder kleinen Gruppen nach Mailand, wodurch man sich als einzelne Person schnell allein fühlt. Davon sollte man sich aber nicht entmutigen lassen. Das Gefühl verfliegt schnell, sobald das Semester richtig los geht.

Hilfreich kann es zum Beispiel sein, sich für das Buddy Programm anzumelden. Damit hat man einen direkten studentischen Ansprechpartner an der Uni, der sich bereits auskennt.

Alle offiziellen Themen wie die Kurswahl, Prüfungsanmeldung, Stundenpläne, Web-Links, Termine für allen Anlaufstellen, Sicherheitstraining und Sprachkurse laufen über die Online Services der Universität, über die auch die Bewerbung stattgefunden hat. Was auf den ersten Blick etwas unübersichtlich erscheint, ist eine gute erste Anlaufstelle und liefert mit dem richtigen Suchbegriff schnell eine Lösung für fast alle Fragen.



Die Fächerwahl am Politecnico sieht ein bisschen anders aus, als ich es aus Detmold gewohnt war. Anders als bei uns, muss man sich zu allen Kurse durch über ein Wahlsystem anmelden. Da ich in Detmold bereits im vierten Bachelorjahr war, hatte ich die Möglichkeit, mich für das Masterprogramm einzuschreiben, was Zugang zu einer etwas größeren Auswahl an englischen Kursen eröffnet. Dennoch ist die Auswahl an Projekten sehr eingeschränkt. Pro Kategorie gibt es meist zwei bis drei Kurse, von denen einer auf Italienisch und zwei auf Englisch unterrichtet werden.

Die Fächerwahl funktioniert nach dem Windhund-Prinzip. Es ist also unbedingt zu empfehlen, frühzeitig eine möglichst genaue Wunschliste an Veranstaltungen und einen Plan B zu erstellen. Einige der beliebten Kurse sind innerhalb weniger Minuten voll belegt.

Alle Studenten werden angewiesen, ein Design Studio für 15 Credits sowie zwei bis drei weitere Wahlkurse anzuwählen. Ich habe mich für den Design Studio Schwerpunkt „Ephemeral spaces“ (Temporäre Räume) eingeschrieben. Als weiteren Wahlkurs habe ich eine Vorlesungsreihe „Contemporary Interiors“ für 6 Credits und ein Workshop-Projekt für 6 Credits gewählt.

Ich bin mit sehr hohen Erwartungen an das ehrwürdige und renommierte Politecnico di Milano gekommen und muss gestehen, dass diese häufig nicht erfüllt wurden. Meiner Erfahrung nach unterscheidet sich im Masterprogramm das Qualitätsniveau der italienischen und der englischsprachigen Kurse erheblich. Besonders das Design Studio, das einen Großteil meiner Studienleistungen ausgemacht hat, lag deutlich unter dem Niveau, das ich aus Detmold gewohnt bin. Der Kurs wurde von vier Professoren gemeinsam unterrichtet, was häufig zu Fehlkommunikation, Planänderungen und vielen Richtungswechseln geführt hat. Niemand fühlte sich wirklich verantwortlich und es gab keine klaren Zuständigkeiten. Für uns Studierende war es schwer, einen

roten Faden zu erkennen. Auch auf Rückfragen, E-Mails oder Korrekturen wurde mit wenig Interesse oder überhaupt nicht reagiert. Von italienischen Kommilitoninnen habe ich jedoch erfahren, dass dies nicht der Regelfall ist. Insbesondere die italienischen Kurse sollen eine deutlich höhere Qualität haben.

Da das Politecnico eine sehr große Universität ist, gibt es zahlreiche Labore und Werkstätten, die von den Studierenden nach einem kurzen Sicherheitstraining frei genutzt werden können. Dies ist vor allem zum Bauen von Prototypen aber auch zum Fotografieren und Filmen ein großer Mehrwert.

Etwas, das mir im Voraus häufig gesagt wurde und das meine Erfahrung bestätigt hat, ist, dass die Erwartungen hinsichtlich Pünktlichkeit und Aussageverlässlichkeit, die ich von der TH kenne, nicht erfüllt werden. Es ist keine Seltenheit, dass ein 9:15 Uhr Kurs erst gegen 10:30 Uhr beginnt. Auch die Anforderungen für eine Prüfung können noch wenige Tage vor dem Prüfungstermin abgeändert werden.

Alle meine Kurse wurden in Gruppenarbeit durchgeführt, was in so einem internationalen Umfeld mit besonderen Herausforderungen verbunden ist. Die Master Jahrgänge bestehen gut zur Hälfte aus internationalen Studenten. Mich hat besonders beeindruckt, wie unterschiedlich die Schwerpunkte von Bachelorstudiengängen in verschiedenen Ländern sein können. In meinen Arbeitsgruppen ist eine viel größere Bandbreite an unterschiedlichen Fähigkeiten zusammengekommen, als ich es aus Detmold kenne. Dies hat in allen Kursen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen der Teilnehmer geführt.

Wohnen und Alltag

Der Wohnungsmarkt in Mailand ist besonders zu Semesterbeginn sehr angespannt, da viele Studierende aus dem Ausland nur für begrenzte Zeit eine Unterkunft suchen. Wer einen Platz im Studentenwohnheim haben möchte, muss sehr schnell sein, denn bereits nach wenigen Sekunden sind alle Angebote vergeben. Auch über ESN und oder das International Office der Uni kann man nach einer Unterkunft suchen. Viele Erasmusstudenten des vorangegangenen Semesters suchen nach einem Nachmieter für ihre Wohnung. Ich habe meine Wohnung in Città Studi über Airbnb gefunden. Auch dort gibt es Angebote von WGs oder kleine Wohnungen, die man für längere Zeiträume mieten kann. Für mich war es vorteilhaft, dass ich die An- und Abreisetage genau festlegen konnte und eine Alltagsausstattung bereits vorhanden war. Zahlreiche positive Bewertungen vermittelten mir zudem die Sicherheit, dass die Wohnung tatsächlich existiert und ich sie deshalb nicht vorher besichtigen musste.

Ein WG-Zimmer in Mailand kostet je nach Lage zwischen 600€ und 800€. Wenn man bei der Miete ein bisschen sparen möchte, gibt es auch die Option, ein geteiltes Zimmer zu mieten. Diese gibt es häufig schon ab 450€. Empfehlenswert ist es, nahe einer U-Bahn Station zu wohnen, damit kommt man auch aus den äußeren Stadtteilen schnell in die Innenstadt.

Die Lebenshaltungskosten in Italien sind, wider meinen Erwartungen, vergleichbar mit denen in Deutschland. Einige Lebensmittel sind teurer, aber dafür sind viele regionale Produkte auch deutlich günstiger als in Deutschland. Um frische Lebensmittel einzukaufen und eine große Auswahl an Gemüse und Obst zu haben, empfehle ich, regionale Wochenmärkte zu besuchen. Auch zum Üben der Sprache ist dies ein guter Zeitvertreib.

Wer gerne einen Sportkurs besuchen möchte, kann sich auf der Politecnico Webseite umschauen. Nahe des Leonardo Campus hat das Politecnico ein weitläufiges eigenes Sportareal. Hier werden zum Beispiel Volleyball oder Yogakurse angeboten.





Mailand

Mailand ist eine Stadt voller Lebensenergie und vieler verschiedener Gesichter. Obwohl es auf den ersten Blick nicht den italienischen Charme von Florenz oder Rom versprüht, bietet die Stadt meinem Empfinden nach eine sehr hohe Lebensqualität, vielleicht sogar die höchste aller italienischen Großstädte. Eine steile These, aber ich kann sie begründen!

Für mich kombiniert Mailand das Lebensgefühl Italiens mit einem gut funktionierenden Alltagssystem.

Mailand ist eine riesige Stadt mit vielen Facetten. Je nach Stadtteil gibt es Kanäle, antike Ruinen, grüne Wohnviertel oder moderne Wolkenkratzer. Es gibt wohlhabende aber auch sozial schwächere Gegenden. Die Stadt bildet eine ganze Gesellschaft ab.

Besonders im inneren Teil Mailands gibt es überall kleine Cafés und Bars, in denen man das ganze Jahr über Aperitivo und Espresso trinkt. Die alten Mailänder Häuser, verziert mit Stuck und Jugendstilbalkonen, in pittoresken Gelb-, Rot- und Ocker-Tönen gestrichen, meist fünf bis sechs Stockwerke hoch, erinnern an eine Epoche von großem Wohlstand. Besonders die vielen kleinen Grünanlagen, die für eine italienische Großstadt eher ungewöhnlich sind, laden dazu ein, mit einem Gelato in der Hand unter den Allee-bäumen zu schlendern.

Zugegeben, Mailand ist keine so wunderschöne Urlaubsstadt wie Florenz. Aber dafür ist das Verhältnis von Einheimischen zu Touristen auch ein anderes. Es gibt die lebendigen Shopping Alleen und Touristenmagnete wie den Dom und das Castello. Sobald man aber die innerste Innenstadt verlässt, gelangt man in ruhige, authentische Wohnviertel. Ich habe es als Austauschstudentin zu schätzen gelernt, nicht nur Tourist in einer Weltstadt zu sein, sondern auch ein alltägliches Leben führen.

Als Kunst- und Modestadt bietet Mailand viele Museen und Kulturangebote wie die Scala und die Triennale. Für Studenten sind die Eintritt-



te häufig reduziert oder sogar gratis. Als häufige Museumsbesucherin kann ich das Jahres Abo empfehlen. Unter 25-Jährige haben damit für 30€ im Jahr Zutritt zu über zweihundert Museen in der Lombardei.

Anders als Rom hat Mailand als Großstadt ein günstiges und vor allem gut ausgebautes ÖPNV-System mit U-Bahnen, Trams, Bussen und Regionalzügen, die einen schnell und verlässlich durch die Stadt bringen. Als Student lohnt es sich eine ATM Karte zu beantragen, mit welcher man für 22€ im Monat alle Verkehrsmittel der inneren Zone nutzen kann.

Um dem Alltag der Großstadt zu entfliehen und das romantische Italien zu erkunden, ist das Zugsystem die beste Wahl. Durch die zentrale Lage in Norditalien ist Mailand der Knotenpunkt für Zugreisen in alle Richtungen. In unter zwei Stunden gelangt man nach Venedig oder bei Genua ans Meer, in die Alpen, nach Verona und an den Comer See. Auch die Riviera Küste bei Cinque Terre und Portofino, sowie Florenz und Bologna sind an einem Wochenende gut zu erreichen.





Fazit

Ein Auslandssemester ist ein Erlebnis, das ich jedem jungen Menschen wünsche. Es ist eine wertvolle Erfahrung allein in einer fremden Stadt anzukommen und anzufangen, sich ein Leben dort aufzubauen.

Italien war und ist für mich ein Sehnsuchtsland. Aber während ich früher nur die bunte und lebenslustige Seite gesehen habe, habe ich jetzt einen viel differenzierten Einblick. Italien ist nicht nur ein Urlaubsland. Es hat auch viele Probleme mit Arbeitslosigkeit und Verschmutzung der schönen Natur. Durch die Einwanderungswellen der letzten Jahre hat das Land außerdem einen spürbaren Rechtsruck durchgemacht, der vor allem die junge Bevölkerung beunruhigt.

Aber ich habe auch die tiefe Schönheit des Landes und seine Kultur näher kennengelernt. Durch die zentrale Lage Mailands habe ich an meinen Wochenenden Norditalien und die Toskana bereist, viele Museen besucht und Originalwerke von Michelangelo, da Vinci und Botticelli gesehen. Sogar ein Ballett in der Mailänder Scala durfte ich erleben. Ich habe regionale Märkte besucht und Rezepte italienischer Großmütter nachgekocht mit Zutaten, die mir vorher fremd waren.

Diese Bilder werde ich noch lange in meinem Herzen tragen und mich gerne an meine Zeit in Italien zurück erinnern.